

sehen Chrysoberylls, v. Wörth's Alexandrit, der glänzende Trichroismus herausgestellt hatte ¹⁾ und zwar mit Farben, die auch bei anderen Chromverbindungen ganz eigenthümliche Erscheinungen erwarten liessen. Eine der Farben des Alexandrits stimmte aber ganz mit der Farbe der Auflösungen von Chromalaun oder Chromchlorür in der Eigenschaft überein, dass sie in dünnen Lagen seladongrün, in dicken Lagen colombinroth ist, und auf diese Art selbst durchsichtige Mittel von derjenigen Classe hervorbringt, welche Herschel ²⁾ dichromatische genannt hat. Es finden nämlich bei dergleichen Mitteln zwei Maxima des Lichtdurchganges Statt, wie bei den blauen Kobaltgläsern. Auch jene Chromlösungen, wenn man durch sie hierdurch etwa das durch ein Prisma hervorgebrachte Bild einer Lichtlinie betrachtet, zeigen sehr schön abgesondert ein grünes und ein rothes Bild. Ich hatte später mehrfach Gelegenheit, Herrn Dr. Schneider, Assistenten des chemischen Lehrfaches an der k. k. Universität, für die freundliche Mittheilung interessanter Krystalle dankbar zu sein. Auch Gregory's Chromoxydsalz verdanke ich seiner zuvorkommenden Gefälligkeit.

Über das Salz selbst und verwandte Verbindungen sind chemische Untersuchungen mehrfältig angestellt worden, von Gregory, Graham, Mitscherlich, Croft, Berlin, Malaguti, Warrington, Bussy ³⁾. Dabei findet sich als Farbe des oxalsauren Chromoxydkali angegeben: „Die Krystalle sind schwarz und glänzend, aber an dünnen Kanten sind sie im Durchsehen blau“ ⁴⁾. Als ich ganz feine, nadelförmige Krystalle, die in gewöhnlichem Lichte schön dunkelblau erscheinen, durch die dichroskopische Loupe untersuchte, zeigte sich ein ausserordentlich schöner Gegensatz der zwei im ordinären und extraordinären Bilde erscheinenden Farben. Bei senkrechter Stellung der Prismen war das obere ordinäre Bild grün, das untere extraordinäre blau, und zwar das Blau des unteren etwas heller als das Grün des oberen, so dass der Gesamteindruck im gewöhnlichen Lichte auch Blau hervorbringen muss.

¹⁾ Über den Pleochroismus des Chrysoberylls. Berichte über die Mittheilungen u. s. w. Bd. II, S. 440.

²⁾ Vom Licht. Übersetzt von Schmidt. S. 251.

³⁾ Berzelius Lehrbuch. V. Aufl., Bd. III, S. 1087. L. Gmelin, Handbuch der organischen Chemie. 4. Aufl. 1848, S. 840.

⁴⁾ S. 1088.